

Kräfte erfolgreich bündeln: 10 Jahre TU Austria

Seit einem Jahrzehnt bilden die TU Graz, die Montanuniversität Leoben und die TU Wien die TU Austria: eine starke Universitätenallianz, die gemeinsam Forderungen und Anliegen in puncto Forschung, Lehre und Hochschulpolitik vertritt.

Ines Hopfer-Pfister

„Mit vereinten Kräften mehr erreichen“ – mit diesem Anspruch traten am 22. April 2010 die Rektoren Hans Sünkel (TU Graz), Wolfhard Wegscheider (Montanuniversität Leoben) und Peter Skalicky (TU Wien) gemeinsam vor die Presse und hoben damit den Universitätenverbund TU Austria aus der Taufe. Seit über zehn Jahren machen die drei technischen Universitäten Österreichs unter diesem Markendach verstärkt „gemeinsame Sache“ in Hochschulpolitik, Forschung und Lehre. Auch als starke Partnerin für Wirtschaft und Industrie überzeugt die technisch-naturwissenschaftliche Allianz, die Industriellenvereinigung Österreichs ist langjährige Kooperationspartnerin der TU Austria.

Politisches Engagement

Die in Österreich einzigartige Initiative ist ein bestens vernetztes und sichtbares universitäres Forum, die TU Austria vereint unter ihrem Dach 43.800 Studierende, 5.200 Graduierte jährlich sowie 10.200 Mitarbeitende. Forschungs- und Weiterbildungsangebote werden aufeinander abgestimmt, die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre wird verstärkt, Positionen werden gegenüber Dritten vereint entwickelt und vertreten.

Die TU Austria stellt sich vehement den dringenden (hochschul-)politischen Fragen. Das spiegelt sich in mehreren Positionspapieren und Forderungskatalogen zu Forschungspolitik, Studienangelegenheiten und Human Resources wider. So fordert die TU Austria die konsequente Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Österreich auf Basis der „Universitätsfinanzierung neu“. Eine aktuelle Studie belegt auch den volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Austria für den Wohlstand Österreichs. So ist beispielsweise jeder 300. Arbeitsplatz in Österreich unmittelbar oder mittelbar auf die drei technischen Universitäten zurückzuführen.

Darüber hinaus plädiert die TU Austria für einen geballten Investitionsschub zur Umsetzung der österreichischen Wasserstoffstrategie. Wasser-

stofftechnologien sind ein elementarer Baustein für das Erreichen der im Regierungsprogramm verankerten „Klimaneutralität in Österreich bis 2040“. Die TU Graz, die TU Wien und die Montanuniversität Leoben leisten seit Jahren grundlegende Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bereich Wasserstofftechnologien. Um das gesamte Potenzial auszuschöpfen, braucht es jetzt den Auf- und Ausbau von Produktionstechnologien, von Infrastruktur sowie von industrienaher kooperativer Forschung. Die TU Austria drängt daher auf einen Finanzplan und fordert eine Milliarde Euro bis 2024, die gleiche Summe soll bis 2030 zur Verfügung stehen.

Es braucht jetzt das entschlossene Handeln der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie den nationalen Schulterschluss mit Industrie und Forschung. Nur so stellen wir sicher, dass Österreich – anders als bei der Batterietechnologie – den Anschluss an die globale Entwicklung dieser grünen Schlüsseltechnologie Wasserstoff nicht verliert.

TU Austria-Präsident Harald Kainz

Synergien im Bereich Forschung und Lehre

Nicht nur im Bereich Wasserstoff wird kooperative Forschung großgeschrieben. In den letzten Jahren hat sich das Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL) zum führenden österreichischen Zentrum für kooperative Forschung im Bereich Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften entwickelt. Gemeinsam mit Unternehmen der Kunststoffwirtschaft und den TU

Austria-Universitäten werden F&E-Projekte für innovative Kunststofflösungen in einem breiten Feld von Anwendungen (von Automotive-, Luftfahrt- und Packaging- bis hin zu Solar- und Photovoltaikanwendungen) bearbeitet. Das Institut für Chemische Technologie von Materialien (ICTM) an der TU Graz und das PCCL sind durch eine langjährige Partnerschaft im Bereich anwendungsorientierter Forschung miteinander verbunden: „Mit der PCCL-Arbeitsgruppe von Frank Wiesbrock, die direkt vor Ort am ICTM aktiv ist, bleibt ebenso Raum für gemeinsame, zweckfreie Grundlagenforschung, die die Königsdisziplin einer Universität darstellt“, betont Institutsleiter Martin Wilkening.

Die Kooperation macht es möglich, dass bereits junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die für sie so wichtige Grundlagenforschung betreiben können.

Martin Wilkening, Leiter des Instituts für Chemische Technologie von Materialien



Beispielhafte Synergie: Die PCCL-Arbeitsgruppe von Frank Wiesbrock ist direkt am Institut für Chemische Technologie von Materialien verankert.

Auch die betriebswirtschaftlichen Institute der drei technischen Universitäten Österreichs haben sich im Bereich Forschung und Lehre aktiv vernetzt. Vor dem Hintergrund der speziellen thematischen Ausrichtung der Techno-Ökonomie im Schnittstellenbereich zwischen Technik und Wirtschaftswissenschaften wurde das Techno-Ökonomie-Forum von der TU Graz, der TU Wien und der Montanuniversität Leoben gegründet, das auf eine vielschichtig fundierte Forschungsmethodenaus- und -weiterbildung ihrer Doktorandinnen und Doktoranden setzt. Dazu finden seit vielen Jahren jährlich zweimal ganztägige Forschungskolloquien mit den derzeit mehr als 70 Dissertantinnen und Dissertanten sowie allen Professorinnen und Professoren der Institute abwechselnd an den drei Standorten statt. Seit 2017 lädt das Techno-Ökonomie-Forum auch zu „Inter-University Research Seminarreihen“ ein. Die Methodenseminare werden von internationalen Professorinnen und Professoren abgehalten und bieten neben dem fachlichen Methodeninput für Doktorandinnen und Doktoranden auch die einzigartige Möglichkeit, sich über die österreichische techno-ökonomische Community hinaus zu vernetzen.

Die TU Austria bietet für uns eine tolle Möglichkeit, unsere techno-ökonomische Forschung und unsere Wirtschaftsingenieurstudien an allen drei Standorten sichtbar zu machen und uns österreichweit zu vernetzen.

Ulrich Bauer, Leiter des Instituts für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie

TU Austria stärkt den Nachwuchs

Eine praxisnahe und marktorientierte Ausbildung ist an den drei TU Austria-Universitäten gelebter Alltag. Was Technikstudierende in Sachen Kreativität, Fachkompetenz und Innovationsstärke draufhaben, stellen sie beim jährlichen **TU Austria Innovations-Marathon** unter Beweis. Die fünfte Ausgabe dieser Veranstaltung wartete heuer coronabedingt mit einem Novum auf: Der Innovations-Marathon ging Ende August gänzlich virtuell über die Bühne – das Grundprinzip blieb dabei gleich: Multidisziplinäre und internationale Studierenden-Teams bearbeiteten in exakt 24 Stunden reale Aufgaben von österreichischen Unternehmen und prä-



Der diesjährige TU Austria Innovations-Marathon ging zur Gänze virtuell über die Bühne. 50 Studierende aus aller Welt und die Coaches tauschten sich in den 24 Stunden regelmäßig online aus und erarbeiteten tolle Lösungen für österreichische Unternehmen.

sentierten am Ende des Marathons live im Web ihre innovativen Lösungen.

Bereits zum dritten Mal fand im September die **TU Austria Summer School Doc+** statt, in der Dissertantinnen und Dissertanten der TU Austria-Universitäten ein gemeinsames Programm zu einem spezifischen Thema absolvierten. Dieses Jahr auf der Agenda: Engineering Design. Ergänzt wurde die Summer School, die gänzlich auf Englisch abgehalten wurde, durch ein attraktives Rahmenprogramm.

Die TU Austria Summer School stellte für mich eine großartige Möglichkeit dar, Einblick in ein Thema abseits vom wissenschaftlichen Alltag zu erlangen. Zusätzlich kam es zu interessanten Gesprächen mit Studierenden von den Partneruniversitäten und in Gruppenarbeiten wurde ein aufregender Teamspirit entwickelt.

Roman Zettl, Teilnehmer an der Summer School 2019

Auch beim Arbeitsschwerpunkt „Frauen in die Technik“ bietet die TU Austria diverse Angebote, um Mädchen für Technik zu interessieren, Studentinnen zu motivieren und Wissenschaftlerinnen zu unterstützen. Ein relativ neues Format ist

der **TU Austria Preis „Technikerinnen der Zukunft“**, der 2019 erstmals vergeben wurde. Die Ausschreibung richtet sich an Schülerinnen der 9. bis 13. Schulstufe, die sich allein oder auch in Teams für den Preis bewerben können. In diesem Jahr stand die Preisausschreibung im Zeichen von Erfindungen. Eingereicht wurden 86 Ideen, die 13 Gewinnerinnen(teams) wurden Anfang Oktober im Rahmen einer Preisverleihung in der Aula der TU Graz bekannt gegeben.

TU Austria blickt in die Zukunft

Mit 1. Juli übernahm Harald Kainz die Präsidentschaft der TU Austria und folgt damit TU Wien-Rektorin Sabine Seidler. Die Schwerpunkte der kommenden zwölf Monate: Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. So macht sich die TU Austria auch für die Globale Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen stark. Bis 2030 sollen 17 politische Ziele – die Sustainable Development Goals (SDG) – zur weltweiten Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene erreicht werden. Die TU Austria will das Bewusstsein für die SDG stärken und die Bildung für SDG-orientierte Entwicklungen fördern. ■

Weitere Informationen rund um die TU Austria:
▶ www.tuaustria.ac.at

Der neue Folder „Techno-Economics in Austria“: